

Gottfrieds Tagebuch Titellast



30. 9.

Heute bin ich aus unerfindlichen Gründen in eine größere Anhäufung von Lastenfahrrädern geraten. Es kam allerdings zu keinen Unstimmigkeiten, abgesehen von einem Auskunftersuchen eines scheinbaren Anführers dieser Gruppe. Das wiederum geschah, weil ich offensichtlich ein sehr auskunftsfreudiges Gesicht dargeboten habe. Sprachlich erwiesen wir beide uns als durchaus begabt in einer wahrscheinlich nicht sehr ausdrucksstarken Zeichensprache. Englisch als Ausweichmöglichkeit hatte mein Gegenüber leider nicht lagernd. Zum Glück fiel der Blick meines trüben Auges auf einen Wegweiser, der zu einer raschen Klärung aller noch offenen Fragen führte. Aber jetzt stehe ich plötzlich völlig verwirrt da und weiß beim besten Willen nicht mehr, was ich eigentlich als Nächstes zu tun gedachte. Ich werde nun hurtigen Hufes heimwärts marschieren und Kater Karlo um Rat fragen.

Die stillste Zeit des Jahres, die man ohne Gehörschutz nur schwer ertragen kann

2. 10.

In meinen dienstbereiten Gedanken gängen ist seit vorgestern einiges los. Man könnte durchaus behaupten, dass dort jetzt einige Lastenfahrräder herumstehen und das auch noch völlig unbegründet. Ich meine, diese Fahrzeuge seit Corona vermehrt im Straßenverkehr wahrzunehmen. Dabei ist es ja so, dass die sogenannte Last immer vor der Person, die das Rad betätigt, gelagert wird. Sehr häufig und immer wieder gerne werden darin auch Kinder transportiert. Vielleicht irre ich mich ja, aber irgendwie lässt mich hierbei das Gefühl nicht los, dass die dann die Funktion eines Air-Bags einnehmen und somit als Knautschzone

dienen könnten. Ich kann mich aber auch irren. Während ich so vor mich hin sinniere, wird ein Ureinwohner meiner Gedankengänge vehement bei mir vorstellig, und zwar mit folgender Fragestellung. Wenn Kinder in einem Lastenfahrrad transportiert werden, bedeutet das dann im Umkehrschluss, dass Kinder eine Last sind? Darüber muss auch Kater Karlo noch ein wenig genauer nachdenken. Oder vordenken?

5. 10.

Gelegentlich verirre ich mich in eine Buchhandlung. Ich weiß dann meistens nicht, was ich genau suche, aber dafür finde ich stets etwas Lesenswertes. Jedoch bemerke ich an mir auch schon des Öfteren einen seltsamen Reflex. Nämlich beim Umblättern. Mit dem Finger über die Seite zu wischen, funktioniert bei einem Buch aus Papier eher nicht. Außerdem sieht das im öffentlichen Raum ein wenig komisch aus. Aber da ich ja ein alter weißer Mann bin, darf ich das. Heute sehe ich mir einige Buchtitel an, aber nicht ohne mich gedanklich auf eine Reise zu begeben. Wie ich aus gehörten Erzählungen weiß, gilt das Finden von passenden Titeln für Bücher als gar nicht so einfach. Ebenso das Finden des Titels für mein jeweiliges Tagebuch, es wird von mir großzügigerweise der zuständigen Redakteurin überlassen. Was ich aber sicher weiß, ist, dass in der Kürze die Würze liegt. Da hätte ich einen Vorschlag für Jonas Jonasson. *Der Hundertjährige, der aus dem Fenster stieg und verschwand* – das ginge auch kürzer und viel prägnanter: *Opa weg!*

21. 10.

Schön langsam beginnt wieder die gefährliche Zeit, nämlich sogar die stillste Zeit des Jahres, die man ohne Gehörschutz nur schwer ertragen kann. Während ich immer häufiger Werbung begegne, die mich über die Notwendigkeit festlicher Einkäufe informiert, suche ich Abwechslung bei Musik auf YouTube. Santana, John Lee Hooker und Etta James mit «Blues Boogie Jam» soll es sein. Auf jeden Fall nichts mit Christmas usw. ■

katzenbuckelwald

von dunkelgrün, über gelb, bis hell- und haselnussbraun
reichen deine blätter- und nadelspitzen,
bunt gescheckt; helle basis mit dunklen einsprenkelungen,
das launige laub zielt deine hügel wie einen fellrücken,
könnte glatt der buckel einer katze sein,
den farben nach zu urteilen,
der einer glückskatze

Anna Maltschnig



.aufzeichnensysteme / Hanne Römer